

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung  
**Band:** 10 (1934-1935)  
**Heft:** 21  
  
**Artikel:** "Grenzschutz und Feldarmee"  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-710037>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

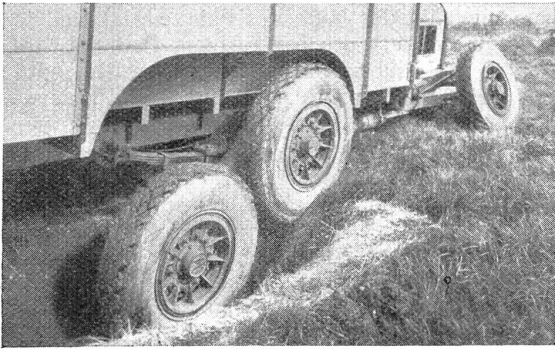
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

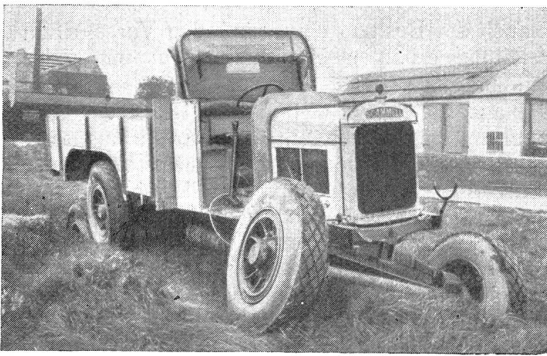


Motorlastwagen mit Schwingachse im Gelände.  
Camion avec essieu à balance dans le terrain.

Nach Panzerung und Bewaffnung unterscheidet man leichte, mittlere und schwere Tanks. Eigentümlich ist allen Arten die Verbindung von starker Feuerkraft unter Panzerschutz mit hoher Beweglichkeit im Gelände. Mit Tanks werden Geschwindigkeiten bis 80 km/Std. erreicht auf ebenem Gelände. Einen weitem Fortschritt stellt der schwimmende Tank dar, der Fluß und See durchschwimmen kann.

Die kleinen Tanks besitzen meist ein bis zwei schwere Mg., während in den mittleren nebst den Maschinengewehren noch leichte Kanonen eingebaut sind. Ihr eigener Panzerschutz schützt sie gegen Kaliber bis etwa 2 cm. Meist wird nur die vordere Seite gegen noch größere Kaliber gepanzert. Die schweren Tanks haben Gewichte bis 90 Tonnen. Diese beweglichen Festungen sind mit mehreren schweren Maschinengewehren und leichten Kanonen bewaffnet. Für sie gibt es fast keine Hindernisse. Die Geschwindigkeit ist natürlich bedeutend geringer als die der leichten und mittleren Tanks. Ebenfalls ist ihre Verwendung in gebirgigem Gelände beschränkt.

Anders verhält es sich mit den mittlern und vor allem mit den leichten Tanks im Gebirge. Felsblöcke, Ge-

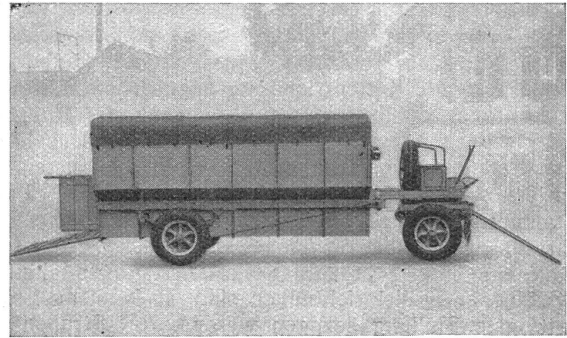


Motorlastwagen mit Schwingachse im Gelände.  
Camion avec essieu à balance dans le terrain.

röll, Klippen, Gräben und Steigungen wirken natürlich schon sehr hemmend auf einen Tankangriff. Infolge dieser Hindernisse können die Tanks ihre Beweglichkeit nicht vollständig ausnützen. Damit ist aber die Verwendung der Tanks im Gebirge nicht in Frage gestellt. Es werden deshalb Spezialkonstruktionen hergestellt in bezug auf Steigfähigkeit, Größe und Bewaffnung. Die Geschwindigkeit wird zugunsten einer starken Durchzugskraft und Steigfähigkeit reduziert. Vorrichtungen, die das Umkippen an Steigungen verhindern und gutes Adhäsionsvermögen sind weitere Eigenschaften des Gebirgstanks.

Leichte Tanks von ca. 3800 kg Eigengewicht können Steigungen bis 38 Grad überwinden, Gräben von 1,60 m Breite, Wasserläufe von 65 cm Tiefe und Schnee bis 70 cm überschreiten. Großer Wert ist weiter auf hohe Wendigkeit und kleinen Wenderadius gelegt, sowie geringe Spurweite. Dies erhöht die Geländegängigkeit auf schmalen Wegen und im Walde. Um ein leichtes Eigengewicht zu erhalten, ist meist nur die Stirnseite den Anforderungen genügend gepanzert.

In Schulen, Kursen und Manövern würde die Gewöhnung und Ausbildung der Truppen an Tanks nur von Vorteil sein, weil bei einem Tankangriff der einzelne Mann



Anhängers für Pferdetransport. Remorque pour transport de chevaux.

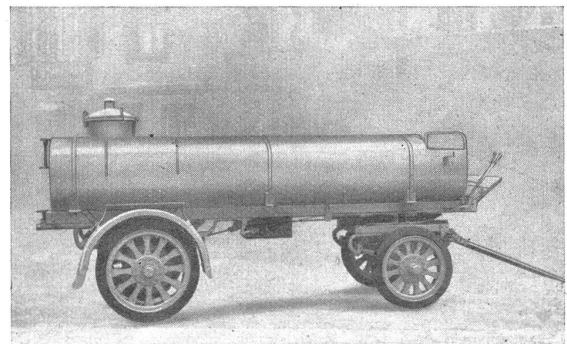
bei Ansicht einer solchen beweglichen Festung leicht unbehilflich wird. In den umliegenden Staaten schenkt man dieser Ausbildung große Aufmerksamkeit.

Die heute für Motorfahrzeuge und Tanks verwendeten Motorbauarten sind: Vergasermotoren und Dieselmotoren. Während früher der Vergasermotor vorherrschte, herrscht seit einigen Jahren die Tendenz, in steigendem Maße Dieselmotoren zu verwenden. Die durch seinen Betrieb mit billigen Brennstoffen erreichten wirtschaftlichen Erfolge und die technische Weiterentwicklung lassen den Schluß ziehen, daß die Dieselfahrzeuge auch in der Armee nun weitgehend verwendet werden können. Vorläufig ist jedoch der Benzinmotor immer noch am meisten im Gebrauch.

### „Grenzschutz und Feldarmee“

In Nr. 17 des « Schweizer Soldat » bezweifelt ein Einsender die Richtigkeit der Auffassungen unserer militärischen Behörden über dieses Thema. Man kann aber auch als « vernünftiger Schweizersoldat » und als « echter Schweizer » (ich bin überzeugt, beides zu sein) darüber anderer Meinung sein.

Wozu dienen Festungen?



Anhängers für Benzintransport. Remorque pour transport de benzine.



Carden-Loyd-Tank.

Tank Carden Loyd.

Betrachten wir unsere Festungen der Südfront, so muß uns einfachste Ueberlegung schon sagen, daß diese Festungen einen gänzlich andern Zweck haben, als solche, die zum Beispiel an der Nordfront zu erstellen wären.

Jene sind nicht an unsern politischen Grenzen erstellt, sie sollen gerade die natürliche Festung unserer Berge unterstützen und verstärken, sie sollen also im Kriegsfall als wichtige Stützpunkte unserer Verteidigung betrachtet werden.

Es sind Anlehnungspunkte unserer Hauptverteidigungslinie, wenn es eindringendem Gegner gelingen sollte, über unsere Grenzen so weit vorzudringen.

So haben wir die Festungen von St. Maurice, die Festungen des St.-Gotthard-Gebietes, und *sollten* als östlichen Eckpfeiler auch ein stark befestigtes Gebiet des Sarganser Kessels haben. Wobei ich jedoch nicht nur an den Talkessel von Sargans denke, sondern vor allem an die Massive des Faulfirst, des Gonzen, der Falknis- und der Vilangruppe, und weiter südlich des Schlößlikopfes, der Calandagruppe, ja sogar der Höhen östlich von Zizers.

Es handelt sich dabei auch wiederum nicht um stark konzentrierte Werke, sondern eher um ausgebaute Stellungen, welche so weit auseinander liegen, daß sie im Rücken nicht gefaßt werden können. Es würde sich dabei also um einzelne Forts handeln, die im Kriegsfall aber wiederum den Zweck hätten, eine Verteidigung gegen Osten, respektive gegen Süden zu unterstützen. Solche Befestigungen aber würden, allein zu deren Besetzung, unserer Feldarmee ohne weiteres 8000 bis 10,000 Mann entziehen, auch daran muß man denken.

Auf eine militärpolitische Würdigung unserer Fronten will ich hier nicht weiter eintreten, obgleich gerade das Studium dieses interessanten und außerordentlich lehrreichen Gebietes zeigt, wie grundverschieden die Aufgaben der Festungen an den verschiedenen Fronten bewertet werden müssen.



Carden-Loyd-Tank.

Tank Carden Loyd.

Was nun die geplanten Befestigungen zum Beispiel unserer Nordfront anbelangt, so dienen solche einem gänzlich andern Zwecke!

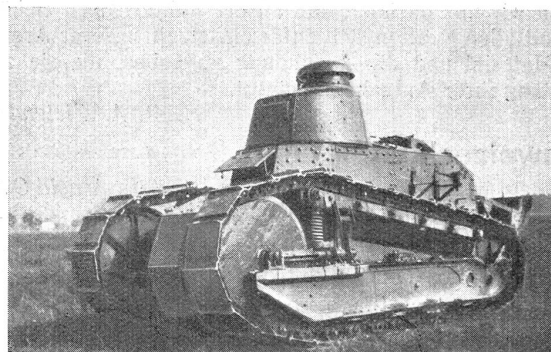
Diese sind nahe der Grenze angelegt; sie brauchen nicht monate- oder gar jahrelang zu halten, sondern sie sollen gegnerische Kolonnen die unmittelbar nach oder sogar schon vor Kriegsausbruch eindringen, aufhalten. Sie sollen der mobilisierenden Feldarmee, unserer Verteidigungsarmee, das Mobilisieren selbst und die Einrichtung der Verteidigung gewährleisten.

Dafür benötigen wir aber keine Riesenanlagen die ungeheuer viel Geld auffressen und viel Besatzung brauchen (wir haben ja beides nicht).

Warum hat Verdun allen Anstrengungen des deutschen Angreifers standgehalten?

Nicht in erster Linie der Festung selbst wegen! Sondern vor allem des unglaublichen Einsatzes an Menschen wegen, die vom Verteidiger immer wieder und mit allen Mitteln herangebracht worden sind.

Alle andern Festungen, bei denen dies nicht der Fall war, konnten auch auf die Dauer nicht gehalten werden. Je stärker im Kriege die Verteidigungswaffen werden, desto stärker und wirkungsvoller werden auch immer wieder die Waffen des Angreifers. Das ist eine Tatsache,



Renault-Tank.

Tank Renault.

welche der Krieg zur Genüge gezeigt hat, genau wie sich die Taktik immer wieder der neuen Waffenwirkung anpaßt. So wird auch das stärkste Material nie standhalten können, wenn es nicht durch den Einsatz von Menschen unterstützt wird.

Und gerade der Karst, der mit dem Jura doch manche Aehnlichkeiten hat, hat zur Genüge bewiesen, wie lange nur wenige Leute mit geringer artilleristischer Unterstützung, aber dafür mit großer Entschlossenheit, ihre Stellungen halten können. Sind wir im Jura bereit und eingerichtet, dann kann uns niemand so rasch wegdrängen. Diese Bereitschaft aber sollen uns die kleinen Sperranlagen gerade garantieren.

Das Wichtigste aber kommt eigentlich erst nach der Erbauung dieser kleinen Werke. Diese allein nützen gar nichts, es muß die Gewißheit bestehen, daß sie auch *jederzeit* und in kürzester Frist besetzt werden können.

Solche stehenden Werke sind einem Gegner selbstverständlich schon im Frieden genau bekannt; im tiefsten Frieden kann er also schon seine Vorbereitungen treffen, braucht bei Eröffnung der Feindseligkeiten seine Geschütze nur noch aufzustellen und kann mit dem Schießen beginnen. Sie müssen also auch so stark gebaut werden, daß die Gewißheit besteht, daß sie nicht schon nach der ersten Beschießung durch die Feldartillerie des Gegners außer Gefecht gesetzt werden.

Derselbe Gedanke ist in dem besagten Artikel auch

angedeutet in bezug auf unsere Zeughäuser und Magazine. Es ist ganz klar, daß auch darüber jedes unserer Nachbarländer genau orientiert ist. Hingegen ist auch dafür vorgesorgt in dem Sinne, daß dieses Material bei drohender Kriegsgefahr weggeschafft und also von der Truppe auch nicht mehr in den Magazinen selbst gefaßt werden wird. Im übrigen haben wir, auch wenn wir wirklich das große Unglück hätten, zu spät zu kommen, auch eigene Abwehrwaffen und eigene Flugzeuge.

Nur zu leicht sind wir Schweizer Pessimisten! Wenn es auch ebenso gefährlich ist, allzu optimistisch eingestellt zu sein, so müssen gerade wir uns davor hüten, kein Vertrauen in unsere Kräfte zu haben. Das wäre schon der Anfang vom Ende.

Und können wir nicht gerade jetzt wieder viel zuversichtlicher sein?

Die gesamte Entwicklung der Taktik vollzieht sich jetzt gerade immer mehr zu unsern Gunsten. Die im Auslande angeregte Gliederung von Angriffsarmee und Verteidigungsarmee, also von leichten und von schweren Truppen, zeigt uns für die Erfüllung unserer Aufgaben doch gerade den Weg, den wir schon seit langem beschreiten. Nein, wir dürfen gewiß zuversichtlich sein!

Freuen wir uns daran, wie in der letzten Zeit unsere Abwehrwaffen vermehrt und verbessert worden sind, und freuen wir uns darüber, daß unsere militärischen Behörden mit allen Kräften sich dafür einsetzen, unserer Armee das Material und die Ausbildung zu geben, die sie zur Erfüllung ihrer Aufgaben benötigt.

Oblt. A. Wieland.

## Schweizerland

(Aus dem literarischen Nachlaß des Dichters *Arnold Ott.*)

Firnschnee da droben,  
Häupter, stolz erhoben,  
Niederglänzend auf das grüne Land.

Blumen, lüftewürzend,  
Silberbäche stürzend  
Kühlen dir den Fuß im Sonnenbrand.

Seen, grundtsiegelnd  
Dir das Sein, wenn spiegelnd  
In den Tiefen du dich selbst erkannt.

Rosenwangige Frauen  
Wie der Mai zu schauen,  
Lichten Aug's der Liebe zugewandt.

Männer, stark und bieder,  
Mit der Brust voll Lieder  
Und die sichre Waffe in der Hand.

Freiheit dir beschieden,  
Wohlergehn und Frieden,  
Freunde, treu bis an des Grabes Rand.

Boden, wo du ruhst  
Wirst vom letzten Tun,  
In dem Ort, wo deine Wiege stand. —

Nimm all dies zusammen,  
Laß das Herz dir flammen  
Für dein gottgesegnet Vaterland. —

## Zivil- und Militärwettgehen in Lausanne

13./14. Juli 1935

Das jährliche Zivil- und Militär-Wettgehen, dessen Organisationskomitee vom Oberstkorpskommandanten H. Guisan präsidiert ist, findet dieses Jahr am 13. und 14. Juli statt. Unter dem Ehrenvorsitz des Herrn Bundesrates Minger, schweizerischer Bundespräsident, stehen diese Veranstaltungen, wie die letzten Jahre übrigens, unter dem Zeichen der Wohltätigkeit,

ist doch der Erlös für die Schweiz. Nationalspende zugunsten unserer kranken Soldaten und deren Familien bestimmt.

**Rund um den Genfer See** (6. Internationales Wettgehen über 170 km): Start von Montbenon (Lausanne), Samstag den 13. Juli um 18.30 Uhr.

**Strecke:** Morges, Rolle, Nyon, Genf, Douvaine, Thonon, Evian, St-Gingolph, Porte du Scex, Montreux, Vevey, Lausanne-Vidy, Ankunft Sonntags 14. Juli gegen 14 Uhr.

Das Wettgehen wird international ausgefochten und dürfte Ueberraschungen bringen. Namentlich die Franzosen werden alles daran setzen, um die letztjährige Schlappe auszuwetzen. Von belgischer Seite werden die beiden besten Dauergeher, begleitet von Captain Tassier, Präsident des belgischen Geherverbandes, gemeldet.

Es ist uns gelungen, die Unterstützung der schweizerischen Zollbehörden zu gewinnen, und wir sind sicher, auch diejenige der französischen Zollbehörden von Chambéry durch die liebenswürdige Vermittlung des französischen Konsuls in Lausanne zu erlangen. Es darf nicht außer acht gelassen werden, daß die Kolonne von 30 bis 40 Autos, einer großen Anzahl Velos und ungefähr 150 Personen zusammengesetzt ist.

Die Zwischenverpflegung liegt in den bewährten Händen der Firmen Wander und Henniez. Sieben Wanderbecher und Becher sind ausgesetzt. Als große Neuerung des schweizerischen Wettgehens erwähnen wir die Schaffung des Schweizer Rekords und Weltrekords über 150 km im Straßengehen. Der 150-km-Punkt befindet sich ungefähr 1550 Meter westlich von Vevey. Die Meldungen nimmt von heute an entgegen: Herr Marcel Grisel, Chaussée de Mon-Repos, 20, Lausanne (Telephon 27.000).

**Militär-Wettgehen:** Dasselbe findet statt am Sonntag, 14. Juli. Es gibt Einzelklassesment und Korpsklassesment (Bat.-Gr.-Schule oder Kurs, Grenzwächter, Gendarmen, Polizei) mit mindestens drei Ankommenden. Folgende Strecke wird begangen: Yverdon, Chavornay, Penthéraz, Goumoëns-la-Ville, Oulens, Bousens, Punkt 609 (östlich von Sullens) Straßenkreuzung (800 m östlich von Bussigny), Wald von Ecublens, Chavannes, Vidy-Lausanne. Gesamtstrecke zirka 45 km. Die Konkurrenz ist offen für sämtliche Offiziere, Unteroffiziere, Gefreiten und Soldaten der Schweizer Armee, für das Korps der Grenzwächter, der Gendarmerie und der Polizei. Es wird am Sonntag dem 14. Juli in Yverdon gestartet. Die Teilnehmer schreiben sich schriftlich ein bei Hauptmann Grandchamp, Kdt. Geb.-Mitr.-Kp. IV/8, Port de Pully b/ Lausanne, unter Angabe des Namens, Vornamens, Grad, Einteilung, Geburtsdatum, Wohnort (Stadt, Dorf, Straße, Kanton), sowie der Angabe, ob der Teilnehmer in der Kaserne Yverdon vom 13./14. Juli logieren möchte.

**Montreux-Lausanne** (28 km), offen für alle Schweizer Geher. Die Teilnehmer werden in vier Kategorien verteilt: a) Anfänger, von 16 bis 20 Jahren; b) Senioren, von 20 bis 32 Jahren; c) Veteranen (müssen das 32. Altersjahr vollendet haben); d) Schüler, unter 16 Jahren (siehe Abschnitt 4). Der Start findet in Montreux, am Sonntag dem 14. Juli, um 12 Uhr statt. Die Teilnehmer versammeln sich um 10.30 Uhr im Café Restaurant de la Place et du Val, Place du Marché, 5, zur Verteilung der Startnummern und für die letzten Weisungen. **Strecke:** Montreux, Vevey, Cully (Zwischenverpflegung), Lutry, Lausanne, Stade de Vidy.

Die Teilnehmer der Kategorie « Schüler » versammeln sich um 11 Uhr in Cully, Hôtel de Ville. Start um 13 Uhr. **Strecke:** Cully, Lutry, Lausanne (Stade de Vidy). Distanz 10 km.

**Einschreibgebühr:** Fr. 2.50. Die Meldungen nimmt entgegen Herr *Gaston Lavanchy*, rue de l'Alé, 39, Lausanne, bis zum 30. Juni, um Mitternacht bei einfacher Einschreibgebühr, und bis 5. Juli bei doppelter Einschreibgebühr. Meldungen ohne Einschreibgebühr können nicht in Betracht gezogen werden und kommen auch nicht ins Programm.

## Militärisches Allerlei

Anlässlich der Behandlung des *Geschäftsberichtes des Eidg. Militärdepartements* in der Bundesversammlung führte der Chef des Eidg. Militärdepartements aus, daß die Verbesserung der Bewaffnung und Ausrüstung der Armee bis Ende 1936 erreicht sein werde. Die Arbeiten für die neue Truppenordnung sind in vollem Gange. Vorerst werden die sogenannten leichten Divisionen geschaffen und vermehrt, die Zahl der Bataillone wird herabgesetzt. Auf dem Gebiete der Motorisierung werden ebenfalls Neuerungen eintreten. Bei der Reorganisation wird etappenweise vorgegangen. Eine Gesamtumstellung auf einmal wäre